

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 79 (2006)

Heft: 6

Rubrik: Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

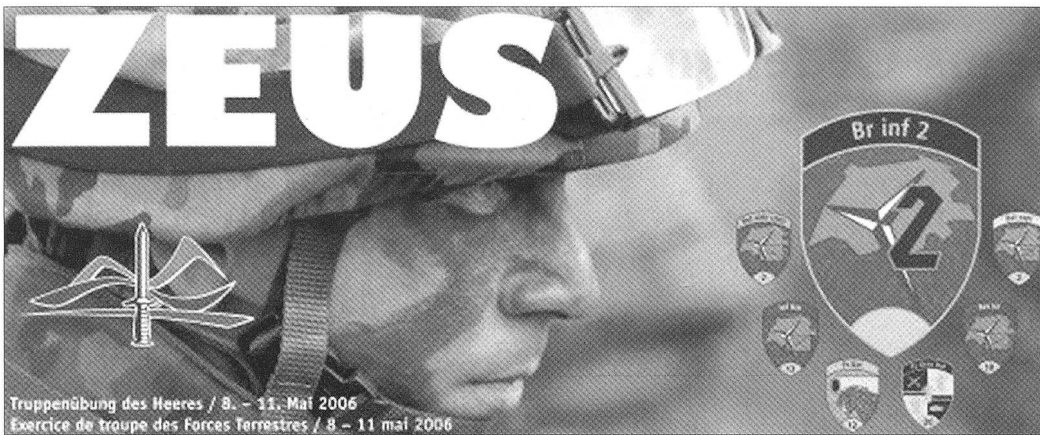
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hingabe, Vertrauen, Entschlossenheit

Mit dem Abschluss der WEMA (Wiederinstandstellung der Einsatzbereitschaft von Material und Fahrzeugen im Ausbildungsdienst) am Freitag 12. Mai und der Entlassung der Truppen ist die Übung ZEUS endgültig abgeschlossen worden. Diese letzte Phase brachte den Logistikzentren der LBA noch einmal Hochbetrieb.

VON MEINRAD A. SCHULER

Vom 8. bis 11. Mai führte die Armee erstmals seit Jahren eine grosse Truppenübung durch: Mehr als 8000 Angehörige der Armee kamen in der Westschweiz zum Einsatz. Dabei ging es nicht um «Manöver» wie früher – vielmehr wurden zukunftsgerichtet mögliche Armeeeinsätze trainiert: Die Bewachung und Überwachung wichtiger Infrastrukturen zu Gunsten ziviler Behörden bei einer instabilen Lage mit Sabotageakten und hoher Gewaltbereitschaft im Innern. Vor allem aber ging es darum, nach dem Umbau der Armee in einer Grosstruppenübung die Führungs- und Logistikprozesse zu überprüfen.

Der Übungsraum erstreckte sich auf Gebiete der Kantone Waadt, Neuenburg, Freiburg und Wallis, ohne die grösseren Agglomerationen.

Übungsleiter war der Kommandant Heer, Korpskommandant Luc Fellay, mit seinem Heeresstab unter Brigadier Peter Stocker. Brigadier Martin



Bundesrat Samuel Schmid auf Besuch.

Chevallaz, Kommandant der Infanteriebrigade 2, führte den Einsatzverband. Dieser Verband war modular, auftrags- und bedürfnisgerecht zusammengesetzt. Er bestand aus vier Bataillonen der Infanteriebrigade 2 (Führungsunterstützungsbataillon 2, Infanteriebataillon 13, Infanteriebataillon 19 und Aufklärungsbataillon 2) sowie zwei Bataillonen aus der Panzerbrigade 1 (Panzerbataillon 12, Panzergrenadierbataillon 20).

Grossaufwand auch für Partnerorganisationen

Die Übung ZEUS bedeutete nicht nur für die Heerestruppen eine Parforceleistung. Einen Grossaufwand leisteten auch die Partnerorganisationen, welche die Übung erst ermöglichten. Die Logistikbasis der Armee (LBA) stellte Ausrüstung, Material und Verpflegung für mehr als 8000 AdA und über 2000 Raupen- und Pneu Fahrzeuge. Und die Führungsunterstützungsbasis der

Armee stand für das komplexe Netz an Kommunikationseinrichtungen gerade, ohne das eine moderne Truppenübung nicht mehr möglich wäre.

Schäden – eine erste erfreuliche Bilanz

Die erste Volltruppenübung seit fast 20 Jahren. Für viele im Vorfeld ein Risiko. Bisher hatten die Fahrer der gepanzerten Fahrzeuge nur selten Gelegenheit sich «in der freien Natur» zu bewähren. So weist eine erste Bilanz der Schäden an Mensch, Tier, Land und Material äusserst geringe Zahlen auf.

Die Logistik bestand die Bewährungsprobe

Die Logistik stand in der Übung ZEUS ertsmals in einem grossen Rahmen auf dem Prüfstand. Und ein erstes Fazit erlaubt eine sehr positive Beurteilung. Die Befürchtungen vieler erfüllten sich nicht. In den drei Tagen der Übung brachten die Logistikformationen des Mobilen Logistikbataillons 52 rund 5000 Kampfrationen an den Mann an der Front.

Gerade diese Kampfration war für viele AdA eine Neuheit, fand aber



Kontrolle eines Fahrzeuges in Hauterive.

grossen Anklang. Jedenfalls klagte kaum jemand über Hunger oder Durst. Die ausführliche Gebrauchsanweisung sorgte auch für die eine oder andere humorvolle Szene im Feld. «Was ist für Zeit?», war jedenfalls eine öfters gestellte Frage bei der Lektüre des Verpflegungsplanes.

Mit der neuen Armee wurde 2004 auch die neue Logistik Realität. Von Holprinzip erfolgte der Wechsel zum Bringprinzip. Dazu wurde die der Logistikbasis unterstellte Logistikbrigade 1 gegründet.

Und die in ZEUS engagierten Einheiten des Mob Log Bat 52 und die beteiligten Logistikzentren erhielten gute Noten. Neben den 5000 Kampfrationen lieferten die Logistiker auch rund 100 000 Liter Betriebsstoffe – jeweils in 20-Liter-Kanister – an die «Front».

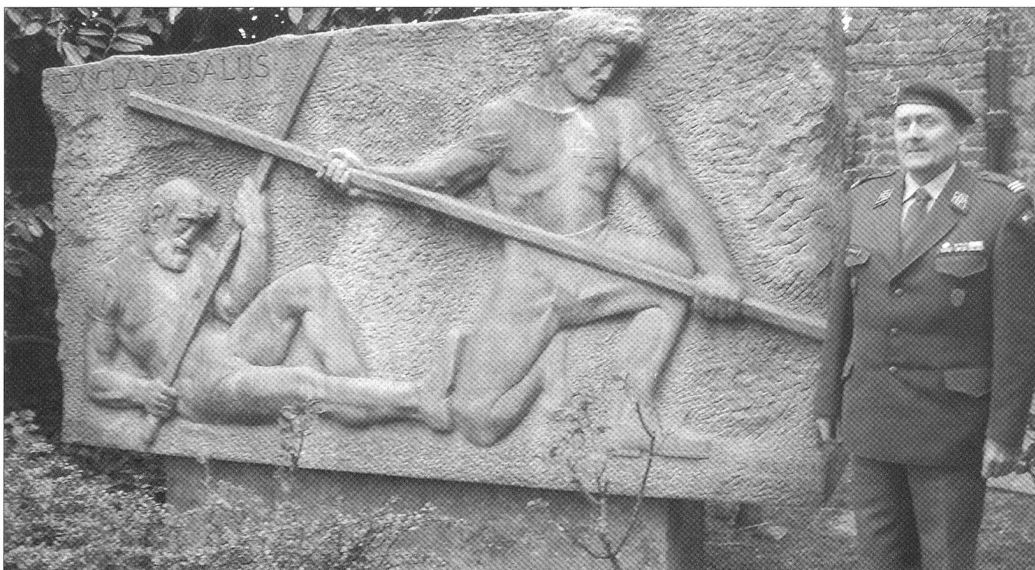
Mit einem Bataillon wurde gar der Bereich der Munitionslogistik durchgespielt. Dies obwohl ja in der ganzen Übung ZEUS auf jeglichen Munitionseinsatz, auch Markiermunition, verzichtet wurde. So lieferten die Logistiker 170 Tonnen Beton-Attrappen zur rechten Zeit an den richtigen Ort.

Beübt wurde schliesslich auch die Sanität, die Übungsleitung spielte den «Blauen» 200 verletzte Markure ein. Die Triage und die Behandlung der Fälle verlief auch hier zur vollen Zufriedenheit des USC Logistik im Heeresstab, Oberst i Gst Jürg Berger.

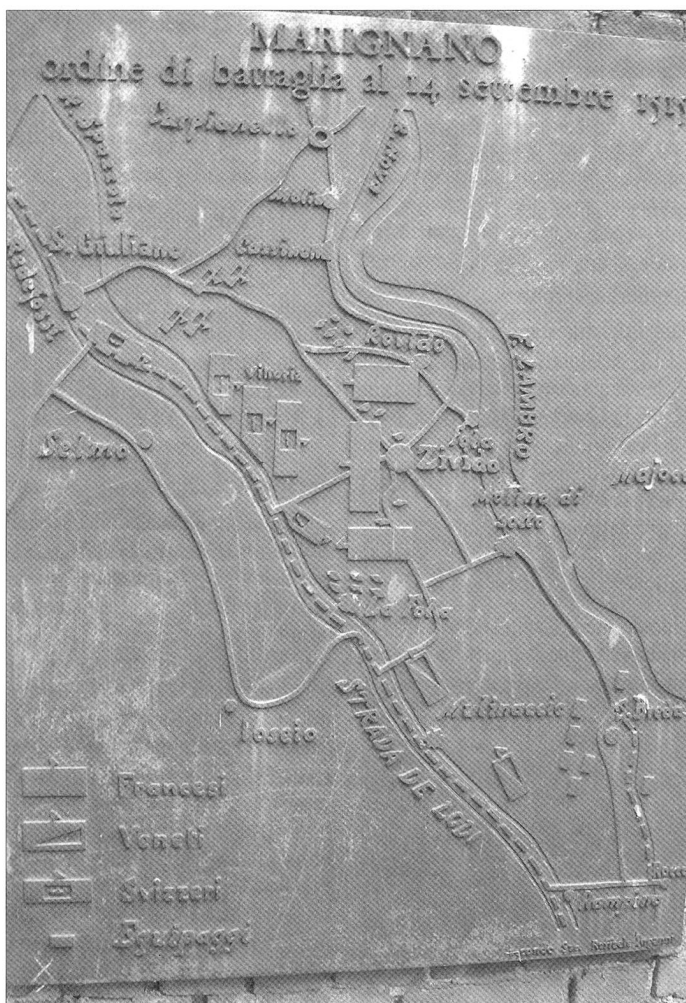
Propos Sanität

20 Minuten vor Schluss der Übung ZEUS, am Donnerstag 10. Mai, verletzte sich der Kommandant des Einsatzverbandes Inf Br 2 und musste hospitalisiert werden. Brigadier Martin Chevallaz wollte um 15.40 Uhr bei Montcherand (VD) in Begleitung des Bataillonskommandanten, Oberstlt i Gst Philipp Imboden, einen Posten des Infanteriebataillons 13 besuchen. Dabei stürzte er in einem Abhang und zog sich schwere Verletzungen an den Bändern des Knies zu. Diese bedingten eine Einlieferung ins nahegelegene Spital von St. Loup. Am Freitag wurde der Brigadekommandant operiert, wenige Stunden vor der Schlussbesprechung der Übung.

500 Jahre Päpstliche Schweizergarde: Jubiläums-Gedenkmarsch nach Rom



Der Präsident der Stiftung, Oberst Roland Haudenschild, neben dem Denkmal im Innenhof der Gedenkstätte; ein Werk des Brunner Bildhauers Josef Biso, das übrigens auf verbrieftem Schweizer Boden in Italien steht. Fotos: Meinrad A. Schuler



Eine Situationstafel der Schlacht von Marignano anno 1515.

Empfang des Marschdetachements der Ex-Gardisten in San Giuliano Milaneese beim Denkmal für die gefallenen Schweizer in Zivido (siehe ebenfalls «Ruhetag in Marignano» in der Ausgabe 5/2006 von ARMEE-LOGISTIK). Begrüssungsansprache (erweiterte Fassung), gehalten am 10. April vor dem Denkmal von Marignano durch den Präsidenten der Fondazione Pro Marignano, Oberst Roland Haudenschild.

Liebe Miteidgenossen!

Die 1291 durch Uri, Schwyz und Unterwalden gegründete Eidgenossenschaft hat sich in der Folge gegen Habsburg behauptet und rasch entwickelt. Der Gotthardpass ist der Kristallisationspunkt für die ennetbirgische Politik der Inneren Orte, die bereits 1403 ins Livinental vorstossen, um sich die Südseite des Passes zu sichern. Mit den Burgunderkriegen 1476 beginnt die eigentliche Machtpolitik der Eidgenossen. Durch Rat und Hilfe von Niklaus von Flüe schliessen sich die vorher

zerstrittenen Orte im Stanser Verkommnis zusammen. Im Schwabenkrieg 1499 lösen sich die Eidgenossen de facto vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Bereits ab 1494 nehmen Schweizer Söldner in Dienste fremder Herren an den Italienischen Feldzügen teil, veranlasst durch den Kampf der Grossmächte in Italien. Die Eidgenossen sind zur damaligen Zeit in ganz Europa gefürchtete Krieger und werden von verschiedenen Kriegsherren umworben, so vom Kaiser, vom französischen König und vom Papst. Die Eidgenossen beginnen nun selbst in die Kämpfe der europäischen Mächte einzugreifen und betreiben damit Grossmachtpolitik. Im «Grossen Pavierzug» 1512 erobern die Schweizer das Herzogtum Mailand und erhalten die Herrschaft über grosse Gebiete südlich der Alpen, unter anderem über das Gebiet des heutigen Kantons Tessin. Bei Novara 1513 siegen die Eidgenossen über die Franzosen, welche aber Italien nicht abgeben wollen.

Am 13. und 14. September 1515 kommt es in Marignano zur Schlacht zwischen den Eidgenossen und Franz I. von Frankreich, unterstützt durch Venedig. Die Eidgenossen müssen eine Niederlage hinnehmen, die das Ende der Grossmachtpolitik und einen Wendepunkt in der eidgenössischen Geschichte bedeuten. Ursache der Niederlage ist die Uneinigkeit der Eidgenossen, die dazu geführt hat, dass die westlichen Orte bereits vor der Schlacht abgezogen und heimgekehrt sind. Das eidgenössische



An den Feierlichkeiten mit zahlreichen italienischen Persönlichkeiten war auch Korpskommandant Beat Fischer aD anwesend.